

Tätigkeitsbericht

Z'Vieri Biel mit Beratung

2011

Das Zvieri in Zahlen

Im Jahr 2011 war das Zvieri an 48 Mittwochnachmittagen geöffnet. Rund 30 Personen kamen jeweils in den ersten Stock der Kontrollstrasse 22 in Biel. Sie wurden von zwei Freiwilligen und der zuständigen Mitarbeiterin der kirchlichen Passantenhilfe bewirtet und betreut. Insgesamt helfen rund 12 Freiwillige in diesem Projekt mit. Die Statistik 2011 zählte 1272 Besuche von Erwachsenen und 132 Besuche von Kindern. Pro Nachmittag konnten für 10 - 17 Personen Kurzberatungen durchgeführt werden. In Einzelfällen vereinbarte die Beraterin der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers einen separaten Termin, damit mehr Zeit zur Verfügung steht.

Einblick in den Beratungsalltag

Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers war jeden Mittwochnachmittag in Biel anwesend um den Ratsuchenden in den Beratungen zuzuhören, Informationen zu vermitteln, kleine punktuelle Unterstützungen zu geben und um Abklärungen zu machen. Die Gespräche finden auf Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch und Italienisch statt. Viele der Ratsuchenden wohnen im Eschenhof, dem Nothilfezentrum in Gampelen. Sie sind alle sehr froh, wird ihnen jede zweite Woche das Billet nach Biel bezahlt, damit sie wenigstens ab und zu dem tristen Alltagsleben des Nothilfezentrums entfliehen können. Den 40-minütigen Fussmarsch vom Zentrum bis an den Bahnhof Ins nehmen sie gerne in Kauf, können sie sich doch nachher am Zvieri in

Biel mit feiner Pizza verköstigen und in den Beratungen von ihren Sorgen und Anliegen erzählen. Auch bei strömendem Regen und Kälte ist das Zvieri rege besucht. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Beratungen aus. Es gab Tage, an denen wir bis zu 17 Personen in drei Stunden beraten haben. Es ist klar, bleibt da nicht immer viel Zeit, um ganz ins Detail zu gehen. Wir machen aber die Erfahrung, dass es den Ratsuchenden schon hilft, wenn ihnen jemand zuhört und Anteil an ihrer ausweglosen Situation nimmt. Die Themen, die in den Beratungen angesprochen werden, sind vielfältig. Oft geht es um den Aufenthaltsstatus, aber auch um Themen wie Gesundheit oder Heiraten. Unsere Handlungsmöglichkeiten sind beschränkt und doch sind die Menschen dankbar für kleine Dinge wie zum Beispiel eine Begleitung zur Fremdenpolizei oder die kleine finanzielle Unterstützung, die wir ihnen geben können. Die Ratsuchenden schätzen das sehr und ihre Dankbarkeit bekommen wir zu spüren. So bringt uns beispielsweise eine Frau aus Eritrea manchmal selber gekochtes Essen aus ihrem Heimatland mit.

Einige Ratsuchende haben sich dazu entschieden, nicht in einem Nothilfezentrum zu leben. Sie alle leben mehr oder weniger „auf der Strasse“. So auch Samed, ein Mann aus Algerien. Er kommt ab und zu in die Beratung und erzählt uns aus seinem Leben. Im Winter sei es besonders schlimm. Er sucht Unterschlupf in Kellern oder Waschküchen, um wenigstens in der Nacht ein Dach über dem Kopf zu haben. Manchmal seien sie offen, manchmal auch geschlossen, erzählt er. Einmal ging er abends in eine offene

Waschküche, als er am Morgen aufstehen wollte, war sie plötzlich abgeschlossen. Im Moment übernachtet er in der Notschlafstelle.

Isabel Martinez

Stimmen von Besucherinnen und Besuchern

"Es ist schwer in meiner Situation positiv zu bleiben. Das Zvieri bietet mir eine angenehme Abwechslung."

"Finde das Zvieri sehr gut und bin froh, dass ich hier her kommen darf."

"Es hilft mir sehr, dass ich hier Essen beziehen kann und das Ticket bezahlt bekomme. Dies gibt mir die Möglichkeit aus dem Zentrum raus zu kommen."

"Persönlich finde ich das Zvieri perfekt. Der Service ist super. Zeitlich ist es manchmal ein bisschen knapp. Würden die Öffnungszeiten um eine halbe Stunde verlängert, würde dies Entspannung schaffen."

"Das Zvieri ist wirklich sehr gut. Vor allem gefällt mir, dass hier so viel unterschiedliche Menschen sind. Unser Zentrum ist recht klein und so haben wir die Möglichkeit rauszukommen und andere Erfahrungen zu machen."

"Ich und meine Frau sind heute das erste Mal hier und finden es sehr schön. Die Menschen sind sehr nett und die Beratung war super. Wir schätzen das Angebot sehr."

"Ich komme hierher um mal weg zu kommen, eine Auszeit zu haben. Und für die Beratung, die Gemeinschaft."

"Die Mitarbeiter hier sind sehr sehr gut. Wirklich ich kann nichts Negatives über sie sagen. Sie sind so gemischt Schweizer/ Ausländer, Mann/Frau, Jung/Alt. Aber alle helfen einander und sind sehr nett auch mit uns. Ja und es ist so lustig, wenn wir miteinander sprechen oder auch sie untereinander, mit viel Zeichensprache (macht es vor). Aber man gibt sich die Mühe und versucht die Barrieren (mit Hand vorgezeigt) zu überqueren, weil man sieht, dass sie sich interessieren und sich ebenfalls Mühe geben... Sie machen es noch dazu frei-

willig... Sie müssen ja nicht da sein, aber trotzdem sind sie es. Danke, ich schätze das sehr."

Monika Gerber

Behördenkontakte

Die Begleitgruppe trat im 2011 auf unterschiedlichen Ebenen mit den Bieler Behörden in Kontakt. Die geführten Gespräche zeigen auf, wie wichtig es ist, Missverständnisse zu klären, Informationen weiter zu geben und Abläufe zu vereinbaren, welche im Einzelfall zur Anwendung kommen.

Am 24.1.2011 traf sich eine Delegation der Begleitgruppe mit der zuständigen Bieler Gemeinderätin und Sicherheitsdirektorin, Frau Barbara Schwickert und ihrem Leiter der Abteilung Öffentliche Sicherheit und Bevölkerung, Herr André Glauser. Wir informierten über das Angebot des "Zvieri mit Beratung", dessen Trägerschaft und das Einzugsgebiet der Klienten. Danach wurden die Zuständigkeiten bei Anzeigen wegen illegalem Aufenthalt, für Heiraten von Sans-Papiers und für Härtefallbewilligungen geklärt.

Im Anschluss an diesen ersten Austausch wurde Frau Schwickert Ende April von der Begleitgruppe schriftlich gebeten zu veranlassen, dass die Schalterbeamtinnen und -beamten der Dienststelle für Ausländerinnen und Ausländer sich zukünftig mit Namen ausweisen, damit sich die Ratsuchenden konkret auf die Auskünfte von Mitarbeitenden beziehen können. Mitte Mai nahm Herr Glauser dazu Stellung. Die Massnahme wurde, nebst anderen, aus Sicherheitsgründen getroffen. Die Nichtangabe des Namens soll es potentiellen Tätern erschweren, die Adressen der Mitarbeitenden und deren Familien herauszufinden. Herr Glauser ordnet allfällige Missverständnisse oder nicht kongruente Auskünfte eher den fehlenden oder ungenügenden Sprachkenntnissen der Schalterkundinnen und -kunden zu. Zudem sei eine Rekonstruktion jederzeit möglich, wer wann an welchem Schalter gearbeitet habe. Somit werde von der Regelung des Nichtangebens des Namens nicht abgewichen.

Um offene Fragen aus der Praxis zu klä-

ren waren Herr Glauser und Frau Bürgermeister, Bereichsleiterin öffentliche Sicherheit und Bevölkerung, Bereich Bevölkerung am 22.9.2011 bereit, eine Delegation der Begleitgruppe sowie unsere Mitarbeiterinnen Marianne Kilchenmann und Monika Gerber zu empfangen. Herr Glauser erläuterte zu Beginn des Gespräches, dass das Gebiet um die Kontrollstrasse 22 zu einem Hochrisikogebiet (die Einteilung steht in keinem Zusammenhang mit dem Zvieri) gehört und somit überdurchschnittlich viele Polizeikontrollen stattfinden. Anschliessend wurden anhand konkreter Beispiele aus der Praxis folgende Themen besprochen: Beschaffung des biometrischen Passes nach einer Heirat, Erneuerung des Ausländerausweises, Erfassung der biometrischen Daten, Gebührentarife der Gemeinde und des Bundes, Kantonswechsel und die Eheschliessung bei Menschen mit unregelmäßigem Aufenthalt.

Die Räumlichkeiten der Dienststelle für Ausländerinnen und Ausländer werden von allen als ungeeignet (zu eng) angesehen, der Bedarf an mehr Platz und Personal ist bei den entsprechenden Stellen gemeldet. Aussicht auf eine Veränderung besteht im Moment nicht. Ein parlamentarischer Vorstoss im Stadtrat hätte diesbezüglich wohl die grösste Wirkung. Die einzelnen Schalter sind von 1 bis 3 nummeriert. Die Klienten können also die entsprechende Nummer nennen, wenn sie auf ein Gespräch Bezug nehmen wollen. Alle Mitarbeitende am Schalter werden intern durch die Stadt geschult, um mit den anspruchsvollen Situationen gerecht zu werden.

Für uns ganz wichtig ist das Angebot, sich bei auftauchenden Fragen oder Problemen jederzeit direkt an Frau Bürgermeister wenden zu können. Herr Glauser und Frau Bürgermeister sind bereit, die Austauschgespräche mit dem „Zvieri mit Beratung“ weiterzuführen. Miteinander im Gespräch zu bleiben wird auch im 2012 wichtig sein für uns.

Sara Bapst

Finanzen und Dank

Die Vollkosten des Zvieri betragen knapp CHF 70'000.-. Die beiden Trägerorganisationen, Kirchliche Passantenhilfe Biel und

Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, erbrachten wiederum grosse Eigenleistungen in Form von Beratung, ergänzender materieller Nothilfe, Abgabe von Occasionskleidern und Spielzeug. Dank der Schweizer Tafel und von Tischlein Deck Dich konnten die Verpflegungskosten tief gehalten werden. Der effektiv zu finanzierende Projektaufwand betrug 2011 CHF 29'263.30. Nach Abschluss der Pilotphase übernahm die kirchliche Passantenhilfe die Rechnungsführung von der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen.

Die Begleitgruppe dankt für die Beiträge der katholischen Kirchgemeinde Biel und der reformierten Gesamtkirchgemeinde, deren Beitrag Anfang des neuen Jahres eintraf. Sie dankt den Landeskirchen und den jüdischen Gemeinden des Kantons Bern, die das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende ermöglichen und dadurch auch einen Beitrag ans Zvieri. Unser Dank geht aber auch an die Freiwilligen, die dieses Projekt durch ihre Präsenz, ihren Einsatz und ihre Menschlichkeit mitprägen. Und nicht zuletzt danken wir dem SRK Kanton Bern, das durch seine grosszügige Unterstützung der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers dieses Projekt mitfinanziert.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

Begleitgruppe Ende 2011

- Sara Bapst, Fachstelle Soziales, katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Monika Gerber, Kirchliche Passantenhilfe & Sozialberatung der Heilsarmee Biel
- Reto Gmünder, Paroisse réformée évangélique française de Bienne (bis Februar 2012)
- Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS)
- Liliane Lanève Gujer, Arbeitskreis für Zeitfragen
- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS
- Andrea Willemin, Freiwillige für Finanzbeschaffung

Anhang: Rechnung 2011, Budget 2012

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers, Biel

	Budget 2012			Budget 2011			Rechnung 2011			
	Aufwand	Eigenleistungen	Ertrag	Aufwand	Eigenleistungen	Ertrag	Aufwand	Eigenleistungen	Ertrag	
Infrastruktur										
Untermiete, Nebenkosten, Benutzung Infrastruktur		960.00			960.00			960.00		EL (Eigenleistungen): VBBS
Material, diverses	500.00			500.00						
Freiwillige										
Spesen, Weiterbildung	1'500.00			2'000.00			842.05			
Anerkennung, Geschenke	800.00			300.00			87.00			
Dienstleistungen										
Verpflegung	2'700.00	1'000.00		2'500.00	1'000.00		1'800.90			EL: Tischlein Deck Dich u. Schweizer Tafel
Reisekosten	16'000.00			12'000.00			17'487.20			
Beratung		30'500.00			30'500.00			30'500.00		EL: VBBS, 12 Stunden pro Nachmittag, 47 Wochen/Jahr
Ergänzende materielle Nothilfe		12'000.00			8'000.00			8'000.00		EL: VBBS
Ergänzende mat. Nothilfe (Sleep In, Gassenküche)	2'500.00			2'000.00			1'507.10			Verteilt von der Passantenhilfe
Occasionkleider, Spielzeuge		2'000.00			2'000.00			2'000.00		EL: Passantenhilfe
Transitorische Passiven (offene Rechnungen)				1'617.25			1'544.05			Aufwand 2010
Projekt- und Freiwilligen-Begleitung										
Lohnanteil	6'000.00			6'000.00			6'000.00			
Beiträge										
IKK-Beitrag						9'866.50			9'866.50	IKK-Beitrag im Rahmen des Unterstützungsnetzes 2010
Projektkapital (Rückstellungen)			17'452.60			23'199.35			23'199.35	Projektkapital, Übertrag von KKF
Ref. Gesamtkirchgemeinde Biel			5'000.00			5'000.00				wurde erst 2012 überwiesen
Röm.-kath. Kirche Biel			5'000.00			5'000.00			5'000.00	
Kollekten			600.00							
Mittelbeschaffung			10'000.00						8'300.00	IKK-Beitrag im Rahmen des Unterstützungsnetzes 2011
									4.75	Abschluss BEKB
									350.30	Zins Depositenkonto
Total	30'000.00	46'460.00	38'052.60	26'917.25	42'460.00	43'065.85	29'268.30	41'460.00	46'720.90	
Vollkosten des jährlichen Betriebs	76'460.00			69'377.25			70'728.30			Aufwand plus Eigenleistungen
Reserve			8'052.60			16'148.60			17'452.60	Ertrag minus Aufwand

Rechnung 23.02.2012

Legende:

EL=Eigenleistungen, VBBS=Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers,

IKK=Interkonfessionelle Konferenz der Landeskirchen und der jüdischen Gemeinden, BEKB=Berner Kantonalbank